

Vorlesung Literatur und Medien nach 1945

1. Vorlesung
Einleitung und Überblick

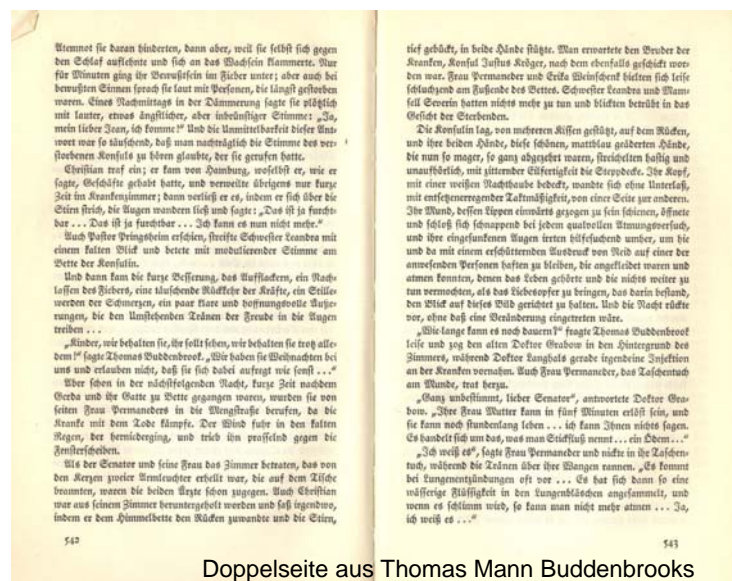
Prof. Dr. Walter Delabar
Wintersemester 2016/2017
Universität Hannover

WAS IST LITERATUR

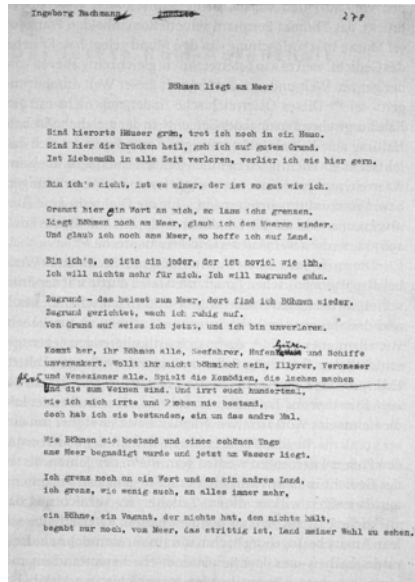
Literatur

- Selbstverständnis Literatur (vor allem E-Literatur) behauptet Alleinstellung
- Argumente:
 - Literatur wendet sich gegen anonymes System
 - Isolation des Einzelnen
 - Verweigerung Unterwerfung unter Nützlichkeitsprinzip
 - Verweigerung von Funktionalisierung
 - Keine Unterwerfung unter Dienst der Gesellschaft
 - Keine Ausbeutung Einzelner und einzelner Klassen
- Literatur zielt auf den kompetenten, reflektierten, kritikfähigen und selbstbewussten Einzelnen.

Das ist Literatur

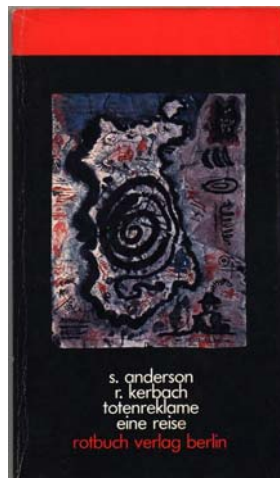


Das ist auch Literatur



Das ist ein Buch mit ernsthafter Literatur

(was sonst)



Was ist das?

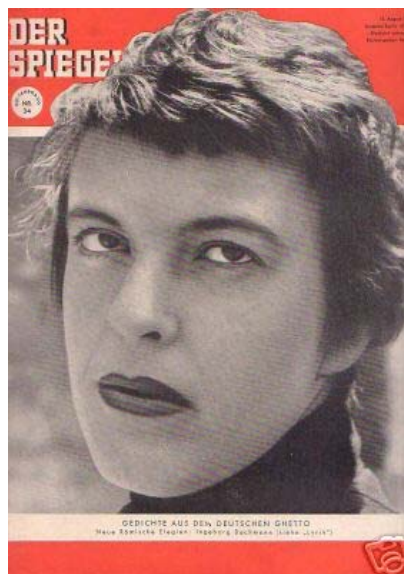


WAS SIND MEDIEN

Medien

- Produkt der Unterhaltungs-, Freizeit- und Informationsindustrie
- Nicht Korrektur/Kritik/Gegensatz zu Gesellschaft, sondern affirmativ
- Argumente
 - Wahrheit und Unterhaltung als Produkt und Ware
 - Stabilisierung des gesellschaftlichen Unterdrückungsapparats
 - Medien das Andere der Literatur
 - Massenpublikum zur Unterhaltung und Manipulation
 - Konflikt, Vereinzelung, Einsamkeit verweigert
 - Ziel nicht das aufgeklärte, diskussionswillige und kritische Publikum, das gebildet und reflektiert ist
 - Nachrichten nicht Wahrheit und Urteilskraft verpflichtet, sondern Zweck

Das ist ein Medium



Das auch

(zumindest ein Standbild)



Aus dem Film Spur der Steine

Das auch

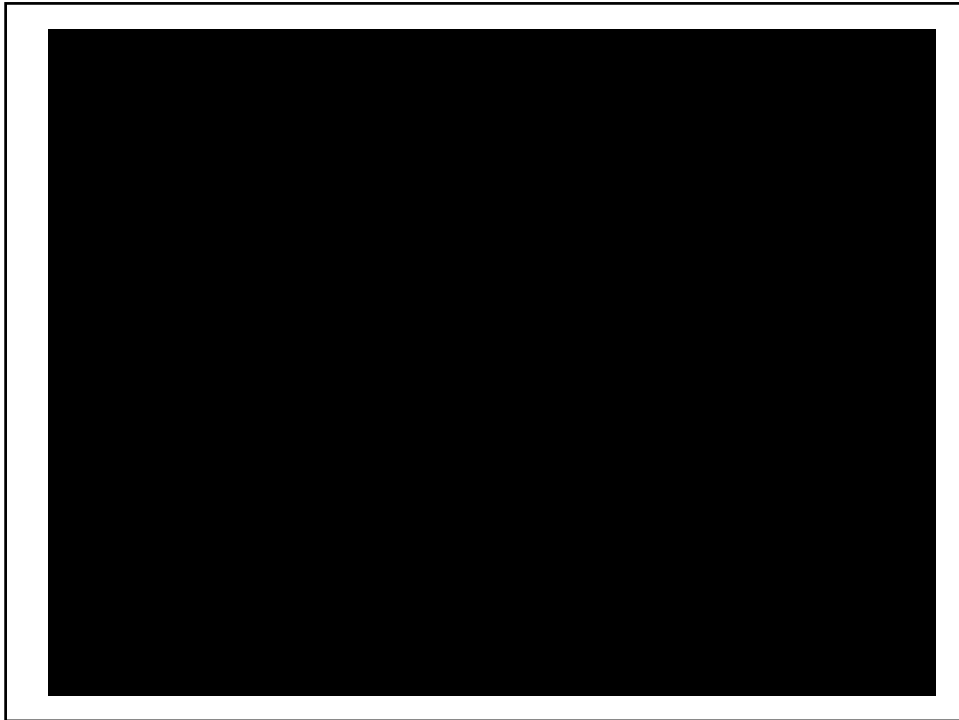
(wirklich?)



LITERATUR UND MEDIEN

Literatur und Medien

- Einsames gegen kollektives Produkt
- Literatur und Massenmedien sind einander grundsätzlich fremd
- Die Literatur mag die Massenmedien nicht (et vice versa) --- der Fall Reich-Ranicki



Warum eigentlich?

- Literatur (= Belletristik) und Medien gehören zum selben Raum kultureller Produktion
- Literatur und Medien sind zugleich Produkt der arbeitsteiligen industriellen Kultur
- Die Distanz geht zurück auf die jeweilige Selbstpositionierung der Medien (ökonomisch: USP)

MASSEN MEDIEN

Teil 1: Dialektik der Aufklärung: Unterhaltung als Modus der Gleichschaltung

Massenmedien als Agenten der Entfremdung

- Horkheimer/Adorno: Dialektik der Aufklärung
- 1944 im amerikanischen Exil als Manuskriptdruck
- 1947 erster Buchdruck
- Institut für Sozialforschung
- Studien zum autoritären Charakter, Zeitschrift für Sozialforschung

Dialektik der Aufklärung

- Widersprüchlicher Prozess seit 18. Jh.
- Ausweg aus selbstverschuldeter Unmündigkeit (I. Kant)
- gesellschaftl. Entwicklung machtbestimmt
- Massenmedien spez. Funktion der Kulturindustrie

Ziele der Massenmedien (wie der herrschenden Kultur)

- Nicht Chaos, sondern Ordnung durch Ähnlichmachung
- Differenzen einbinden
- Keine essentielle, nur akzidentielle Diff. der Produkte
- Entmündigung durch Gleichschaltung
- Verstärkung der Effekte durch Innovation/Überbietung

Kunst

- Freiheit der Kunst von Zwecken
- Kunstrezeption weitgehend beschränkt auf soziale Oberschicht
- Befreiung wäre aber vorrangiges Interesse Unterschicht

Freizeit/Vergnügen

- „Amusement ist die Verlängerung der Arbeit unterm Spätkapitalismus.“
- Lachen dann zu fürchten, wenn es zu Instanzen überläuft, die zu fürchten sind: „Fun ist ein Stahlbad.“
- „Vergnügtsein heißt Einverständnis.“

MASSENMEDIEN

Teil 2: Das Ende der Gutenberggalaxis: Ablösung der linearen durch die mehrdimensionale Textierung, Apotheose des Hypertext

Buch-Ende

- Norbert Bolz als Referenz: Ende der Gutenberggalaxis, 1983
- Wechsel von Buch und Schrift (analog) zu Hypertext und binären Codes

Prämisse

- Gesellschaft autonome Kommunikationsmaschine
- Kommunikation generiert und stabilisiert Kommunikation
- Menschen können nicht nicht kommunizieren

Folgen symbolische Kommunikation

- Ende der linearen Schrift
- Auflösung der linearen Abfolge
- Anlehnung an typografische Experimente etwa der neuen Typografie / Bauhaus / Dada der 1920er Jahre
- Ablösung Buch durch Hypertext

Vorbild Dada

Programm der 8. Dada-Soirée. Zürich. 9. 4. 1919

Leitfaden durch d. c.

MOUVEMENT DADA
Manifeste, Vorträge, Kompositionen, Tänze, Simultanische Dichtungen

MITTWOCH, d. 9. April 1919
SAAL ZÜRICH

KAUFLEUTEN

8. DADA-SOIRÉE!

Anfang präzise 8 - - - 2 2 2 2

I. Teil

1. Jung Egger: Über absolute Kunst
2. Suzanne Perrotet: Kompositionen von
a) Otto Schmitt, Hans
und W. Trübner
3. Käthe Weill: Gedichte von R. Rollenhagen
4. Tristan Tzara: La langue de bois
(simultanische Gedichte
unter Mitwirkung von 20
Personen)

II. Teil

3. Hans Richter: Über Kunst und andere
5. Hans Neusser: Eigene Kompositionen:
a) Vorspiel zu „Der weisse Berg“
b) Drei Tanzsymphonien
4. Suzanne Perrotet: Kompositionen von
Arnold Schönberg
1. Walter Serner: Manifest

III. Teil

1) Marcel Schwob (Text, englisch) + 8 Personen
2) Walter Serner: Eigene Gedichte
3) Tristan Tzara: Kompositionen Dada 1919
4) Hans Neusser: Eigene Kompositionen:
a) Simultanische Kompositionen
b) Musikinstrumente + Klavier

ANTIPHILISOPHIE

ZÜRICH

Der Kunstmarkt werde
v. d. Firma P. Jenckle & Söhne
zur Verfügung gestellt.

PREISE DER PLATZGE:
Fr. 4.- und 2.-
Kauf 10 Plätze im Vorfeld

Neue Typografie



MASSENMEDIEN

Teil 3: Die Unwirklichkeit der Bilder: Ablösung der Bewegung durch die Medien, neue Kriegsschauplätze

Kritik der Medien

- Paul Virilio: Rasender Stillstand, 1992; Krieg und Fernsehen, 1993; Revolutionen der Geschwindigkeit, 1993.
- Mensch Mängelwesen
- Medien humane Prothesen
- Nachrichtenübermittlung in Echtzeit
- Ersatz der körperlichen Bewegung durch Medien
- Körperliche Bewegung überflüssig

Moderne

- Auslieferung des Subjekts an Komplexität und Geschwindigkeit der Moderne
 - Simulierte Teilhabe an Geschehen durch Medien
- Aber
- Reduktion auf Oberfläche / Phänomen
 - Ersatz sinnliche Gewissheit durch Telerealität
 - Institutionalisierung des Solipsismus

Kritik

- Verfügungsgewalt über Medien politisches Thema
- Struktur der Medien als Rechtfertigung von Zugriff durch polit. Zentrum
- Verlagerung des Kriegsschauplatzes in Medien und damit an die Schnittstelle Medien/Mensch

**WOZU LITERATUR UND
MEDIEN, WENN SOLCHE
MEDIEN?**

**WIE LITERATUR, WENN NICHT
ALS MEDIUM?**

WO IST DER UNTERSCHIED?

LITERATUR UND MEDIEN

Teil 1: Identität der Plattformen, kein generischer Gegensatz zwischen Literatur und Medien

Plattformen

- Medium als Plattform
- Schrift als ubiquitäre Form
- Erzählung als zentrales Vermittlungs- und Erfahrungsmedium
- Mediale Erzählformen als Orientierungspunkte sozialen Lebens

LITERATUR UND MEDIEN

Teil 2: Literatur als beigeordneter Simulationsraum (Probearbeiten, Reflexionsraum, Diskussionsplattform)

Text / Literatur

- Simulationsmedium
- Handlungsfreiheit
- Literatur ist ein „der Lebenspraxis beigeordneter Simulationsraum, [ein] Spielfeld für ein fiktives Handeln, in dem man als Autor und als Leser die Grenzen seiner praktischen Erfahrungen und Routinen überschreitet“ (Dieter Wellershoff)

LITERATUR UND MEDIEN

Teil 3: Mediale Erzählung als Lern- und Einübungsplattform,
Verschiebung der Sozialisation

Massenmedien

- kontinuierlichen Auseinandersetzung um Bedeutungen (Roger Silverstone: Anatomie der Massenmedien, 2007)
- Instrument menschlicher Kommunikation und Gesellschaftsbildung
- Stark performative Qualität
- Einverständnis Bedingung für Veränderung/Veränderbarkeit von Welt

Spiel

- „Womöglich offeriert das Spiel jedoch manchmal mehr (oder weniger) als reines Vergnügen. Vielleicht ist es eine Generalprobe des Realen: eine Übung. Eine Art Flugsimulator für den Alltag.“ (Silverstone)
- Vor allem unter Bedingungen der Moderne: Flüchtigkeit, Ortlosigkeit, Heimatlosigkeit

Narrativ Turn

- Erzählung als konstitutives Medium menschlicher Kommunikation
- Ergänzung der mündlichen Erzählens durch das mediale
- Historisch bereits mit der Einführung der Schrift
- TV-Serien als Erneuerung des realistischen Romans
- (kontra Walter Benjamin: Erzähleraufsatz 1934, neuerdings: A. Koschorke: Theorie der Erzählung)

LITERATUR UND MEDIEN

Launige Schlussfolgerungen

U- und E-Medien

- Differenz Teil der sozialen Struktur, Differenzen Teil der medialen Konkurrenz (Bourdieu)
- „Meine Spiele sind okay – deine Spiele ruinieren die Gesellschaft.“ (Silverstone)
- Ablehnung eines Mediums, das eh nicht an der Literatur interessiert ist (Kasus Reich-Ranicki)
- Plädoyer für offenes Verhältnis zu Massenmedien

VORLESUNGSPLAN

Literatur und Medien

13 Vorlesungen zum Verhältnis Literatur und Medien, Medien und Gesellschaft, Literatur als Medium, insbesondere zur Kultur-, Literatur- und Mediengeschichte der BRD

Zentrale Thesen:

- Das Medium ist egal, die Erzählung ist wichtig.
- Jede mediale Plattform wird verwendet, die für die soziale Zwecke funktional ist

	Datum	Thema
1	28.10.	Einführung
2	4.11.	Nullpunkt
3	11.11.	Leseland DDR
4	18.11.	Hörspiel der jungen BRD
5	25.11.	Burn Warehouse Burn
6	2.12.	RAF als Medienereignis
7	9.12.	Das Ende der Literatur
8	16.12.	Protestsongs
0	23.12.	Dichters Stimme
10	13.1.	Kulturzeitschriften der 1970er und 1980er Jahre
11	20.1.	Hiphop
12	27.1.	Schreiben im Netz
13	3.2.	Die Fußballerzählung

Teilnahmebedingungen

Regelmäßige Teilnahme und Thesenpapier
für Leistungsnachweis

Informationen

Materialien zur Vorlesung unter
www.delabar.net/
Lehre/
Seminarunterlagen

Literatur

- Max Horkheimer und Adorno, Theodor W.: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente. Frankfurt/M. 1971 (= Fischer Taschenbuch) (EA 1944).
- Norbert Bolz: Am Ende der Gutenberggalaxis. Die neuen Kommunikationsverhältnisse. München 1993.
- Paul Virilio: Rasender Stillstand. Essay. München, Wien 1992.
- Paul Virilio: Krieg und Fernsehen. München, Wien 1993.
- Paul Virilio: Revolutionen der Geschwindigkeit. Berlin 1993.
- Jochen Hörisch: Der Sinn und die Sinne. Eine Geschichte der Medien. Frankfurt/M. 2001
- Roger Silverstone: Anatomie der Massenmedien. Ein Manifest. Frankfurt/M. 2007.
- Albrecht Koschorke: Wahrheit und Erfindung. Grundzüge einer Allgemeinen Erzähltheorie. Frankfurt/M. 3.2013

Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit !

Kontakt: walter.delabar@t-online.de